

WCA WELTBEWEGUNG CHRISTLICHER ARBEITNEHMER

Die spirituelle Begleitung der Basisgruppen



Allgemeine Vorstellung

Die WBCA bevorzugt es eher davon zu sprechen, dass Evangelisierung stets neu ist, als von neuer Evangelisierung. Ihr Existenzgrund ist die Verkündigung der Frohen Botschaft und des Evangeliums an die Arbeitnehmer/innen. Sie ist unaufhörlich aufgerufen, über die Bedingungen dieser Verkündigung nachzudenken, über Vorhaben, die umzusetzen sind, über neue Handelnde, die es mit diesem Auftrag zu verbinden gilt. Auch wenn die Frohe Botschaft der Liebe Christi für diese Welt unverändert bleibt, so ändern sich doch die Mittel, die man sich geben sollte, um sie zu verbreiten. Dies gilt noch stärker für eine internationale Bewegung. Genau in diesem Zusammenhang kommt die neue Orientierung zum Tragen: die geistliche Begleitung durch dafür ausgebildete Laien. Einige Bewegungen haben sich bereits dafür entschieden, andere hinterfragen sich zu dieser Möglichkeit. Die bereits erlebten Erfahrungen ermutigen uns, diesen Weg zu beschreiten. Wir sind uns bewusst, dass diese Entscheidung Umbrüche nach sich ziehen, die jedoch nicht die üblichen Begleiter/innen - die Priester und Ordensleute -, disqualifizieren. Sie können wohl im Gegenteil den Übergang fördern und eine neue Weise finden, den Bewegungen zu dienen und ihr Amt zu leben. Sie können, obwohl in geringerer Anzahl und stärker belastet, eine neue Rolle in dieser Begleitung finden. Es ist nicht ausgeschlossen, dass junge Priester, die die Bewegung nicht kennen, sich einem solchen Vorhaben anschließen können. Diese Perspektive ist genau die, die im internationalen Treffen der Priester und Laien in Haltern im Juli 2013 beschlossen wurde.

Arbeitsmethode

Die WBCA hat sich dazu entschlossen, diese neuen Orientierungen und ihre Umsetzung in Form von Arbeitsblättern mit einigen Fragen, die bei der persönlichen und Gruppenreflektion helfen können, vorzustellen.

Warum? Für wen? Wie?

Der internationale Rat der WBCA hat vor vielen Jahren entschieden, Arbeitsblätter zu erstellen, die den Bewegungen helfen können, die geistliche Begleitung ihrer Basisgruppen umzusetzen. Nach zahlreichen Beratungen mit den Verantwortlichen der Bewegungen liegen diese Arbeitsblätter nun vor. Derzeit sind es 6 Arbeitsblätter und ein Anhang.

- Eine allgemeine Vorstellung, d.h. der Kontext unserer Überlegungen, Seiten 1 und 2.
- Ein Arbeitsblatt 1, also die Grundlage der Überlegung: Warum geistliche Begleitung in der WBCA.
- Das Arbeitsblatt 2 behandelt die konkrete Rolle des/der geistlichen Begleiters/in.
- Das Arbeitsblatt 3 beschreibt die Anforderungen an eine/n geistliche/n Begleiter/in.
- Das Arbeitsblatt 4 unterstreicht die neuen Situationen, mit denen die Bewegungen der WBCA leben müssen.
- Das Arbeitsblatt 5 betrifft die (Aus)bildung dieser neuen Begleiter/innen - Priester oder Laien.
- Das Arbeitsblatt 6 nimmt einige wichtige Texte der Kirche auf, die die universelle Dimension dieser Überlegung ausdrückt, die nicht (allein) der WBCA eigen ist.
- Ein zusätzliches Arbeitsblatt über die Methodologie der Lebensbetrachtung.

Die Adressaten/innen der Arbeitsblätter

Das sind die Bewegungen, vorrangig ihre Verantwortlichen. Es ist möglich die Arbeitsblätter an den Kontext, die Wirklichkeit und die Grundidee jeder Bewegung anzupassen.

Verwendung dieser Arbeitsblätter

- Verwenden wir sie mit den geistlichen Begleitern/innen in ihrer Vielfalt, seien sie Priester oder Laien, erfahren oder Anfänger/innen.
- Die Verantwortlichen der Bewegungen sind aufgerufen, mit dem nationalen Präses einen Bildungsplan - abhängig von den Bedürfnissen, der Kultur und der Geschichte der Bewegung aufzustellen.
- Die durch die Verantwortlichen der Bewegung angefragten Gruppen erklären ihre Bedürfnisse hinsichtlich der spirituellen Begleitung.
- Sie bieten Personen an, diese Begleitung (für sich) zu entdecken und sich (aus)bilden zu lassen.



BLATT 1

Wozu geistliche Begleitung in der WBCA ?

Auftrag der WBCA

Das Wesen der WBCA selbst fordert diese Begleitung. Ihre Quelle ist das Evangelium und Christi Leben. In seiner Nachfolge schenken wir dem Leben eines jeden Menschen Aufmerksamkeit. Der Daseinsgrund der WBCA liegt im Teilen der Frohen Botschaft an die Arbeitnehmer/innen und im Zeugnis des Lebens, dass die Liebe Christi gegenüber jedem Menschen offenbart. Die Achtung der Würde jedes menschlichen Wesens fordert das Handeln und den Einsatz mit Menschen, die nicht notwendigerweise den christlichen Glauben teilen. Auch wenn die WBCA mit Nichtregierungsorganisationen arbeitet, ist sie selbst weder eine Nichtregierungsorganisation, noch Gewerkschaft, noch Partei. Sie bezieht ihren Charakter aus ihrem Wesen als Bewegung (missionarisch, apostolisch und der Evangelisierung) christlicher Arbeitnehmer/innen.

Das Vorhaben der WBCA ist es, dem Entdecken von Christus, in seiner Nachfolge zu gehen und dem Einsatz in der Gesellschaft bei den Arbeitnehmern/innen Ausdruck zu verleihen. Die geistliche Begleitung, ob nun durch einen Priester oder Laien abgesichert, dient diesem Vorhaben. Mit anderen Worten ist der/die geistliche Begleiter/in ein/eine Leiter/in, der/die es einer Gruppe ermöglicht das Sehen-Urteilen-Handeln zu leben und in besonderer Weise das gemeinsame Leben zu betrachten. Es geht nicht nur darum, ein erfolgtes Handeln zu verbessern, zu analysieren und darin den Reichtum und die Grenzen für eine größere



Wirksamkeit zu betrachten, auch wenn dies ein notwendiges Vorgehen ist. In der geistlichen Begleitung wird es darum gehen, das Handeln des Geistes im gemeinsamen Leben zu sehen und zu helfen, es zu erkennen.

Es geht darum, eine Sicht auf die Personen und die Ereignisse angetrieben durch den Glauben und die Hoffnung zu bekommen. Wie es Eminenz Oscar Romero, Erzbischof von San Salvador, - ermordet 1980 - sagte: „Das Reich Gottes ist nicht nur außerhalb unserer Anstrengungen, es ist auch außerhalb unserer Sichtweite. Während unseres Lebens begreifen wir nur einen kleinen Teil des wunderbaren Schaffens, das die Arbeit Gottes ausmacht. Nichts von dem was wir tun ist vollendet: das Reich Gottes geht immer über unsere Möglichkeiten hinaus.“ Außerdem soll der/die geistliche Begleiter/in helfen, die Zeichen des Reiches Gottes zu benennen und zu erkennen, die im Leben der Welt und der Arbeitnehmer/innen am Werk sind.

Die Gruppen in der WBCA

Die Treffen der Basisgruppen der WBCA sind das Herz im Leben der Bewegung. Ob wir sie nun Gruppen der Lebensbetrachtung, Reflektionsgruppen, Lebensgruppen oder anders nennen: alle haben dieselbe Perspektive: (Mit)teilen der Wirklichkeit und des Lebens von Arbeitnehmern/innen, Vertiefung des Glaubens und die Aufforderung zum Handeln.

Die Spiritualität der WBCA

Das Wesentliche in der Spiritualität der WBCA ist die Inkarnation. Der Gott der Christen/innen ist durch seinen Sohn Jesus gekommen, um das Leben der Menschen zu teilen. Die Christen/innen können ihn durch ihre konkrete Existenz, durch ihren Einsatz finden und ihm dienen. Sie achten besonders auf die Zerbrechlichsten. Weitere Aspekte dieser Spiritualität sind:

Die Beziehung: Die WBCA möchte dem Dialog zwischen Gott und den Menschen dienen, der Verbindung zwischen dem Glauben an Jesus Christus und dem Leben der Arbeitnehmer/innen.

Der österliche Glaube: der Tod und die Auferstehung Jesu Christi sind die Grundlage unserer Hoffnung in der Mitte des Kampfes für das Leben.

Apostel sein: Die WBCA hat eine „Frohe Botschaft“ (mit) zu teilen durch das Zeugnis und das Handeln für den neuen Himmel und eine neue Erde.



Für unser Nachdenken:

- Was sagen wir zu diesen Elementen der Spiritualität?
- Welche Schwierigkeiten haben wir, diese Spiritualität zu leben?



Was könnte möglicherweise BLATT 2 **die konkrete Rolle des/der geistlichen Begleiter/in in diesem Auftrag der WBCA sein ?**

Dieser Ansatz berücksichtigt die Erfahrung von Bewegungen die bereits geistliche „Laien“-Begleiter/innen haben. Es ist die Rolle aller Getauften, die sich ihrer Verantwortung bewusst sind.

- Geistliche Begleiter/innen ermöglichen der Gruppe zuallererst Halt zu machen und sich die erlebten Ereignisse nochmals vorzunehmen, mit der Sorge darum, dort eine Anwesenheit, ein Handeln des Heiligen Geistes auszumachen. Er/Sie wird die Gruppenmitglieder einladen, sich darüber zu freuen und das Handeln Gottes im Herzen der Menschen aufmerksam zu betrachten.

- Er/Sie ist Wächter/in, was ermöglicht, das Vorhaben der Bewegung vollständig zu leben: die Annahme des konkreten Lebens, Erforschung der Ursachen der erwähnten Situationen, Anprangerung der Situationen, in denen der Mensch nicht in seiner Würde geachtet wird. Nach dem Sehen hat der/die geistliche Begleiter/in die Sorge darum, dass es ein Urteilen im Licht des Evangeliums und ein Handeln gibt.

- Gruppenmitglied gegenüber hat er/sie eine besondere Rolle. Angesichts von Risiken der Entmutigung wird er/sie den Gruppenmitgliedern helfen, ein wenig Frieden und Hoffnung zu finden indem er/sie auf Gründe – selbst geringe – für Hoffnung und Fortschritte achtet, die helfen, an eine andere Zukunft zu glauben.

- Er/sie achtet darauf zuzuhören, das Wort zu ergreifen und darauf, wenn der Moment gekommen ist, das Nachdenken anzuspornen ohne seinen/ihren Standpunkt aufzuzwingen. Mit dem/der Gruppenverantwortlichen: der/die geistliche Begleiter/in schafft die Verbindung mit der örtlichen Kirche. Außerhalb der Treffen kann er sich den Gruppenmitgliedern zur Verfügung stellen.



Weitere Haltungen beim/bei der geistlichen Begleiter/in

Zu der Rolle, die (vorstehend) entwickelt wird, fügen sich weitere Haltungen hinzu, die allen Getauften, die sich ihrer Verantwortung bewusst sind, zueigen sind.

- Die Anwesenheit Gottes und das Handeln des Heiligen Geistes an den Menschen und in der Welt erkennen und wahrnehmen.
- Christus im Einsatz in der Arbeitswelt nachfolgen.
- Die Beziehung zu Gott und zum Leben der Arbeitnehmer/innen im Gebet und den Sakramenten leben.

Die Vorstellung der Rolle des/der geistlichen Begleiters/in erlaubt es, Verwirrungen zwischen den Aufträgen zu vermeiden und wertschätzt den Platz eines jeden: der der/des geistlichen Begleiters/in ist weder der des/der Gruppenverantwortlichen, noch der der Gruppenmitglieder. Erinnern wir uns, dass in der Folge des II. Vatikanischen Konzils das Kirchenrecht die Freiheit der Laien anerkennt, sich in Vereinigungen und Bewegungen zu organisieren und an ihre Verantwortung in der Kirche verbunden mit ihrer Taufe.



Für unser Nachdenken:

- Was von dieser Rolle des/der geistlichen Begleiters/in leben wir bereits?
- Wie können wir dabei helfen, diesen Dienst in der Gruppe und der Bewegung besser auszuüben?



BLATT 3

Geistliche/r Begleiter/in sein, was verlangt dies ?

Dieser Dienst erfordert es:

- die Kirche gut zu kennen, an ihrem örtlichen Leben teilzunehmen und aktives Mitglied darin zu sein.
- am Leben einer Gemeinde teilzunehmen, in der die Eucharistie erlebt werden kann und Erfahrungen zu einem brüderlichen/(geschwisterlichen/ der Übers.) Leben gemacht werden können.
- seine Bewegung gut zu kennen : ihr Vorhaben, ihre Aktionen, das, was sie als Früchte in ihrem eigenen Leben hervorbringt.
- Praxis im Revue passieren lassen des Lebens und/oder in der Lebensbetrachtung.

Persönliche Fähigkeiten:

Ohne eine Ausnahmeerscheinung zu sein, muss ein/e geistliche/r Begleiter/in einige Verhaltensweisen pflegen, nachstehend einige davon:

- Zuhören und das Wort ergreifen können.
- Fähigkeit, sich zu trauen, Menschen zu hinterfragen um ihnen dabei zu helfen auf ihrem Lebensweg und im Ausdruck ihres Glaubens voranzukommen.
- Freude am Dialog, an der Suche mit anderen, am (Mit)Teilen seiner/ihrer Überzeugungen, seines/ihrer Glauben und seiner/ihrer Hoffnung.
- Fähigkeit, sein/ihr Glück in der Bewegung zu sein zu bezeugen.



Zur Vertiefung:

- Ist es einfach Begleiter/innen zu finden?
- Welche Schwierigkeiten gibt es?
- Wie kann man sie überwinden? Mit welchen Mitteln? Welche (Aus)bildung braucht es?





BLATT 4

Die geistliche Begleitung der WBCA

Die neu zu erlebenden Situationen

1. Bei den Priestern

Das neu zu Erlebende ist das Ankommen neuer geistlicher Laienbegleiter/innen in einer neuen Beziehung zwischen Priestern und Laien. Schon die Priester und Ordensleute leben ihren Auftrag unterschiedlich in Pfarrei und in der geistlichen Begleitung der Bewegungen.

- In der Pfarrei haben sie einen Auftrag des **Vorsitzes** bei der Eucharistie und den Sakramenten inne, einen Lehrauftrag z.B. in der Katechese und des **Regierens** bei der Organisation der christlichen Gemeinde. Sie sind Amtsträger der Einheit und der Verbundenheit.

- In den Bewegungen spielen sie – mit demselben Auftrag – eine andere Rolle. Sie leben eine große Nähe und kümmern sich in ihrem Auftrag um Partnerschaft. Sie symbolisieren, dass die Bewegung von Christus angenommen ist und sorgen sich, einen missionarischen Impuls zu geben. Sie haben etwas von dem Verhalten Jesu auf dem Emmausweg - aussagekräftige Verhaltensweisen für alle geistlichen Begleiter/innen: Hinzutreten, mitgehen, anhalten, die Ereignisse Revue passieren lassen, aber auch das Evangelium öffnen, die Eucharistie leben und wieder gehen.

2. In den Bewegungen

Die Bewegungen, die begleitende Priester und begleitende Laien haben, leben diese Erneuerung als einen Reichtum, selbst wenn die Rolle eines jeden eine Neubestimmung erfordert.

Heute ist es vorrangig, neue Laien-Begleiter/innen zu finden, denn die Gruppen haben es, wegen des Fehlens von geistlichen Begleitern/innen, schwer voranzukommen. Die Priester sind aufgerufen, sich an der neuen Aufgabe der Bildung von geistlichen Laien-



Begleitern/innen zu beteiligen. Sie wissen wie es geht und haben Erfahrungen zu teilen. Dies ist eine Rolle bei der Einrichtung einer Bildung für diese neuen Handelnden, den geistlichen Laienbegleitern/innen.

Wir denken, dass von dieser neuen Praxis sowohl die Bewegungen, als auch Priester und Ordensleute profitieren können. Die Bewegungen finden neue missionarische Dynamik, wenn ihre Mitglieder das Sehen-Urteilen-Handeln leben. Die Priester – in zu geringer Zahl und meistens überlastet – finden einen neuen Platz im Dienst der Bewegungen mit einer eigenen Art, ihr Amt zu leben.

Diese neue Form, die Bewegungen zu begleiten wird ihr übliches Amt in den Pfarreien bereichern. Hier können nur einige Aspekte benannt werden:

- Den Vorsitz in der Eucharistie und in den anderen Sakramenten.
- Den Dienst der Aufnahme des Wortes Gottes in der Gemeinschaft der Gläubigen.
- Die Anwesenheit bei den Arbeitnehmern/innen mit der Sorge um die Zerbrechlichsten.
- Die Sorge um die kirchliche Verbindung.
- Der Aufruf, Verantwortung in der menschlichen und christlichen Gemeinschaft zu übernehmen.



Zur Vertiefung:

- (Er)leben wir bereits diese Ergänzung zwischen Laien – Priestern und wie geschieht dies?
- Was sind die Chancen, was die Schwierigkeiten?



BLATT 5

Wozu geistliche Begleitung in der WBCA ?

Dieses Anliegen der geistlichen Begleitung der Bewegungen ist nicht nur der WBCA eigen, sondern es ist weit verbreitet unter den Verantwortlichen der Kirche, die sich um die Bildung ihrer pastoral Handelnden kümmern. Eine Zusammenarbeit mit den Bewegungen, die dieselben Erwartungen haben ist möglich und wünschenswert.

Es scheint möglich zu sein, von den Bildungen zu profitieren, die die Diözesen durch ihre ständigen Fortbildungsdienste absichern – **ein Dialog mit diesen Diensten ist örtlich zu führen, um die Fähigkeiten zu entwickeln – hier einige Beispiele:**

- Bildung darin, Menschen zuzuhören und zur Lebensbetrachtung.
- Entdecken der Soziallehre der Kirche.
- Vertiefung des Wortes Gottes und seiner Aufnahme in der Gemeinschaft der Gläubigen.
- Wiederentdeckung des heutigen Auftrags der Kirche mit Berücksichtigung der örtlichen Situation, des Bestehens anderer Religionen, vorherrschender Gleichgültigkeit etc.
- Platz der Laien in der Kirche: Entdeckung oder Wiederentdeckung einiger großer Texte des II. Vatikanischen Konzils.
- Kenntnis der weltweiten und nationalen wirtschaftlichen und soziologischen Wirklichkeiten.

Ein anderer Teil der Bildung könnte von den Bewegungen selbst organisiert werden, hier einige Beispiele:

- Entdeckung oder Vertiefung dessen, was Lebensbetrachtung ist. Die WBCA hat zu diesem Thema bereits ein Blatt erstellt.
- Wiederentdeckung oder Vertiefung der Grundidee der Bewegung in allen ihren Dimensionen: Reflektion, Handeln, Platz des christlichen Glaubens, des Zeugnisses etc.

- Vorstellung dessen, was von einem/einer geistlichen Begleiter/in erwartet wird: seinen/ihren genauen Auftrag im Ablauf der Basisgruppentreffen.

Es ist zu ergänzen, dass nichts die Erfahrung ersetzt und die Bewegungen sind gefordert, diesen Auftrag zu leben, weil ihre Erfahrung sie darauf vorbereitet, diesen Dienst zu leben. Es muss gewagt werden, sie aufzurufen, eine erste Erfahrung zu machen. Diese Begleiter/innen, die sich auf dieses Abenteuer einlassen, sind aufgerufen, sich zu treffen, um ihre Erfahrungen zu reflektieren und sich für diesen Auftrag zu qualifizieren.

Die « üblichen » geistlichen Begleiter/innen, - die Priester und Ordensleute - sind gefordert, sich in diese Umsetzung einzubringen.

- Sie haben Erfahrung als Glaubensbegleiter/innen.

- Sie können die Verbindung mit der Kirche fördern, auch wenn es Schwierigkeiten gibt.

- In Bezug auf die Bibel, den Auftrag der Kirche und die Soziallehre etc. haben sie Fähigkeiten, die sie den Bewegungen zur Verfügung stellen können.

- Sie können solche Treffen moderieren, in denen erlebte Begleitung reflektiert wird. Außerdem erleben die Priester, die Begleiter der Bewegungen sind, ein solches Revue passieren lassen ihres Ministeriums/(Amtes/der Übers) mit ihren Bewegungen zu selten. Solche Reflektionen nutzen allen.



Zur Vertiefung:

Welche Art von Dialog sehen wir zwischen Laien und Priestern um eine solche (Aus)bildung in Gang zu setzen und um die Schwierigkeiten zu überwinden?



BLATT 6

Die geistliche Begleitung durch die Laien aus der Sicht einiger großer Texte der Kirche

In der derzeitigen Situation scheint es nicht so, als gäbe es Schriften, die dies als solches zeigen. Gleichwohl ist diese Möglichkeit in kirchlichen Bewegungen vorgesehen und vorhanden und Bezugstexte zum Laienapostolat scheinen aufzufordern, in diese Richtung zu gehen.

Dazu gehören insbesondere:

1. das Konzilsdekret über das Laienapostolat vom 18. November 1965.

2. Ein anderes Dokument von Papst Johannes Paul II über die Rolle der Laien, «Christi fideles laici» vom 30. Dezember 1988 zeichnet uns den Weg vor. Es nimmt die Orientierungen des 2. Vatikanischen Konzils über die Verantwortung der Laien auf.

Nr.3 : „Neue kirchliche, gesellschaftliche, wirtschaftliche, politische und kulturelle Gegebenheiten rufen heute mit besonderer Intensität nach dem Engagement der Laien. Sich der Verantwortung zu entziehen, war schon immer verfehlt. Heute aber liegt darin eine noch größere Schuld. Niemandem ist es erlaubt, untätig zu bleiben.“

Nr.5 : **Falsche Nummer, der hier im Französischen zitierte Text. Englische Version:*

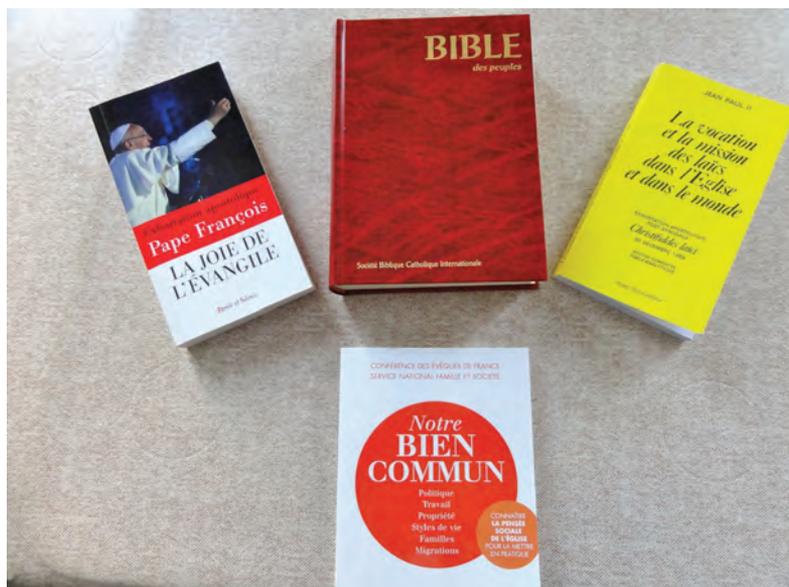
Also consider the numerous violations inflicted today to the dignity of the human person. The human being, when he is not recognized and loved in his dignity as the living image of God (cf. Gn 1: 26), is exposed to the most humiliating and aberrant forms of «exploitation» that make him the miserable slave of the stronger. And «stronger» can take various forms: ideology, economic power, inhumane political systems, scientific technocracy, the invasion of «mass media». Once again, we are here in front of a crowd of people, who are our brothers and sisters, whose human rights are violated, sometimes as a result of

excessive tolerance or even due to the manifest injustice of certain civil laws: the right to life and bodily integrity, the right to a home and at work, the right to a family and responsible parenthood, the right to participation in public and political life, the right to freedom of conscience and profession of his religious faith.

Nr.7 : «...Darum kann die Menschheit dennoch hoffen, ja, sie muss hoffen: Das personifizierte und lebendige Evangelium, Jesus Christus selbst, ist die 'neue Botschaft', die Freude bringt, und die die Kirche jeden Tag allen Menschen verkündet und bezeugt. In dieser Verkündigung und in diesem Zeugnis kommt den Laien ein spezifischer und unersetzlicher Beitrag zu: Durch sie wird die Kirche Christi in den verschiedensten Bereichen der Welt als Zeichen und Quelle der Hoffnung und der Liebe präsent.»

Nr. 58 : «Grundziel der Erziehung und Ausbildung der Laien ist die immer eindeutiger Entdeckung der eigenen Berufung, sowie die wachsende Bereitschaft, diese in der Erfüllung der eigenen Sendung zu leben...».

Nr. 59 : «...Sie können keine Parallelexistenz führen: auf der einen Seite ein sogenanntes 'spirituelles' Leben mit seinen Werten und Forderungen und auf der anderen Seite das sogenannte 'welthafte' Leben, das heißt das Familienleben, das Leben in der Arbeit, in den sozialen Beziehungen, im politischen Engagement und in der Kultur. Die Rebe, die im Weinstock Christi verwurzelt ist, trägt in allen Bereichen ihres Wirkens und Lebens Früchte. Alle verschiedenen Lebensbereiche der Laien sind im Plan Gottes inbegriffen. Er will, daß sie der 'geschichtliche Ort' der Offenbarung und Verwirklichung der



Liebe Jesu Christi zur Ehre des Vaters und im Dienst der Brüder und Schwestern werden. Jedes Tun, jede Situation, jede konkrete Verpflichtung - wie zum Beispiel die Kompetenz und die Solidarität in der Arbeit, die Liebe und Hingabe in der Familie und in der Erziehung der Kinder, der soziale und politische Dienst, das Künden der Wahrheit auf dem Gebiet der Kultur - sind privilegierte Gelegenheiten für einen 'ständigen Vollzug von Glaube, Hoffnung und Liebe'.

Nr. 60 : «...Vor allem für die Laien, die auf vielfältige Weise in der Politik und im sozialen Bereich engagiert sind, ist eine tiefere Kenntnis der Soziallehre der Kirche unerlässlich. Die Synodenväter haben wiederholt in ihren Interventionen diese Bitte ausgesprochen. Zur Mitwirkung der Laien an der Politik äußerten sie: »Damit die Laien dieses edle Ziel (die Anerkennung und Wertschätzung der menschlichen und christlichen Werte) verwirklichen können, sind Ermahnungen nicht genug. Ihnen muß zur Bildung eines sozialen Gewissens vor allem auf dem Gebiet der Soziallehre der Kirche verholfen werden. Diese enthält die Prinzipien für theoretische Überlegungen, die Kriterien zur Urteilsfällung und die praktischen Richtlinien (vgl. Kongregation für die Glaubenslehre, Instruktion über Christliche Freiheit und Befreiung, 72)...«.

3. Ein letzter Text, dessen Redakteur der Erzbischof von Buenos Aires, Kardinal Bergoglio ist. Es handelt sich um das Dokument von Aparecida, herausgegeben von der 5. Generalversammlung der Bischofskonferenzen von Lateinamerika und der Karibik von 2007 (Es betont die Aktualität und die Richtigkeit der Methode ‚Sehen-Urteilen-Handeln‘).

Nr.19: In Verbindung mit den vorangegangenen Generalversammlungen der Bischofskonferenz von Lateinamerika verwendet dieses Dokument die Methode Sehen, Urteilen, Handeln. Diese Methode führt dazu, Gott aufmerksam aus dem Blickwinkel des Glaubens durch sein geoffenbartes Wort und durch den lebendigen Kontakt mit den Sakramenten zu betrachten, damit wir im alltäglichen Leben, die uns umgebende Wirklichkeit im Lichte seiner Vorsehung sehen, dass wir nach Jesus Christus, Weg, Wahrheit und Leben urteilen und dass wir als Kirche, mystischer Körper Christi und universelles Sakrament des Heils in der Ankündigung des Reiches Gottes handeln, auf das die Saat keime und Frucht in Fülle im Himmel hervorbringe.

Viele Stimmen aus dem ganzen Kontinent haben Beiträge und Vorschläge in diesem Sinne angeboten, die bekräftigen, dass diese Methode es ermöglicht, unsere Berufung und unseren Auftrag in der Kirche intensiver zu leben: diese Methode hat die theologische und pastorale Arbeit bereichert und es im Allgemeinen erlaubt, unsere Verantwortung gegenüber konkreten Lagen auf unserem Kontinent wahrzunehmen. Diese Methode ermöglicht es uns, in systematischer Weise die gläubige Sichtweise, die Wirklichkeit zu sehen und darin die Kriterien aus dem Glauben einzubeziehen und den Grund, um ihn besser zu verstehen und ihn mit kritischer Einstellung wertzuschätzen und infolge dessen die Planung des Handelns als missionarische Jünger Jesu Christi auszudrücken. Gläubiges, freudiges und auf Gott, den Vater,



den Sohn und den heiligen Geist vertrauendes Mitglied und eingebunden in die Kirche zu sein sind unerlässliche Voraussetzungen, die die Wirksamkeit dieser Methode sicherstellen (18).

4. Papst Franziskus hat der Weltkirche durch die Stärke seines Zeugnisses Schwung gegeben, aber auch durch sein apostolisches Schreiben vom 24. November 2013 „Die Freude des Evangeliums“. Es ist vollständig zu lesen, hier aber einige bedeutende Auszüge für die Suche, auf der wir sind:

Nr. 8: ...Unser volles Menschsein erreichen wir, wenn wir mehr als nur menschlich sind, wenn wir Gott erlauben, uns über uns selbst hinaus zu führen, damit wir zu unserem eigentlicheren Sein gelangen. Dort liegt die Quelle der Evangelisierung. Wenn nämlich jemand diese Liebe angenommen hat, die ihm den Sinn des Lebens zurückgibt, wie kann er dann den Wunsch zurückhalten, sie den anderen mitzuteilen?

Nr. 20: ...alle sind wir aufgefordert, diesen Ruf anzunehmen: hinauszugehen aus der eigenen Bequemlichkeit und den Mut zu haben, alle Randgebiete zu erreichen, die das Licht des Evangeliums brauchen.

Nr. 33: ...Ich lade alle ein, wagemutig und kreativ zu sein in dieser Aufgabe, die Ziele, die Strukturen, den Stil und die Evangelisierungs- Methoden der eigenen Gemeinden zu überdenken...

Nr. 169: ...Die Kirche wird ihre Glieder – Priester, Ordensleute und Laien – in diese „Kunst der Begleitung“ einführen müssen, damit alle stets lernen, vor dem heiligen Boden des anderen sich die Sandalen von den Füßen zu streifen (vgl. Ex 3,5).



**BLATT
RdV**

Die Lebensbetrachtung

A. WAS BEDEUTET ES, EINE LEBENSBEACHTUNG IN DER GRUPPE ZU MACHEN?

Eine Lebensbetrachtung in der Gruppe zu machen heißt:

- sich regelmäßig zu treffen, um miteinander in einer vertraulichen und solidarischen Umgebung zu reden und zuzuhören.
- teilzunehmen an wichtige Ereignisse (glücklich oder schwierig), die unser eigenes Leben betreffen, oder das in unserer Umgebung (Familie, Arbeitskollegen, Nachbarn usw.).
- sich auszutauschen über das, was uns an diesen Ereignissen berührt und uns zum Handeln veranlassen könnte.
- einer dem Anderen zu sagen, was uns leben, glauben, hoffen, was uns handeln, und nicht einfach das Schicksal akzeptieren lässt.
- uns im Herzen mit Jesus Christus zusammenzuführen und das Licht der Erkenntnis durch seine Worte zu empfangen.

B. SEHEN – URTEILEN – HANDELN:

Die Basis der Lebensbetrachtung ist die Methode sehen-urteilen-handeln.

I. SEHEN

Das Treffen wurzelt im konkreten Leben der Gruppenmitglieder. Daher die Bedeutung eines jeden Mitglieds der Gruppe, das frei und vertrauensvoll über ein Ereignis reden kann, dass das eigene, berufliche, familiäre Leben betrifft oder ein Ereignis aus der Politik, Gesellschaft oder des Wirtschaftslebens, das ihn oder sie berührt. Es ist ebenfalls von Bedeutung, die angesprochenen Personen in den Berichten zu benennen, damit sie den anderen Mitgliedern der Gruppe vertraut werden.

Nach dem Auftakt-Gespräch hat die Gruppe nun zwei Möglichkeiten:

- a) Sie wählt mit Mehrheitsentscheid einen der wiedergegebenen Berichte zur Analyse aus. Die nicht besprochenen Berichte werden in einer der nächsten Sitzungen analysiert.
- b) Die Inhalt der wiedergegebenen Berichte überschneiden sich und haben denselben Kern. Sie können also zusammen analysiert werden.

II. URTEILEN

Es ist der Zeitpunkt der Analyse, der Zeitpunkt, die Lebensbetrachtung mit Leben zu füllen. Einige Fragestellungen zur Hilfe:

- Was sind die Ursachen der wiedergegebenen Berichte?
- unsere persönliche Verantwortung (Nachlässigkeit, Mangel an Beachtung, Fehlen von Reaktionen usw.?)
- die kollektive Verantwortung (wirtschaftliches System, Versagen der öffentlichen Hand, der politischen Parteien, der Gewerkschaften, Mangel an Solidarität usw.)
- welche Veränderungen in meinem Leben sind gefordert?
- welche kollektiven Aktionen soll ich einfordern, um Ereignisse einzuschätzen und mehr zu erfahren?
- Mit welchen Menschen kann ich mich zusammenfinden (sind zu benennen)? Für welche Aktionen versammeln wir uns?
- Gibt es schon bestehende Gruppen, auf die ich mich stützen kann?

Das Wort Gottes erleuchtet uns

An diesem Zeitpunkt des Treffens ist es wichtig, innezuhalten. Es handelt sich nicht um eine Unterbrechung hinsichtlich des Berichts über das dargebrachte Leben, denn Gott ist in



diesem Leben, sondern es ist ein Übergang in eine andere Dimension: wir lassen uns „durch das Wort Gottes öffnen“.

Das Evangelium benutzen:

Die Gruppe wählt einen Text im Evangelium, das eine Verbindung zu dem Lebensbericht hat. Nimmt sich Zeit, diesen Text zusammen laut zu lesen. Danach eine kurze Zeit der gemeinsamen Stille, um die Worte wirken zu lassen. Jedes Gruppenmitglied kann danach sagen, wie die Worte gewirkt haben und zum Handeln anleiten können.

III. HANDELN

Die Anteilnahme am Leben, dem Anderen zuzuhören, der Austausch um und mit den Worten Gottes, dies alles spornt die Gruppe an, das Leben zu gestalten, für mehr Solidarität und Gerechtigkeit zu kämpfen, auf jene zu achten, die uns um uns sind, die leiden, verachtet, benutzt werden. Die Lebensbetrachtung lässt handeln, dort, wo wir leben, um der Ungerechtigkeit standzuhalten und die Samen der Hoffnung zu säen.

Anstöße für mich:

- welche Entdeckungen machte ich im Laufe dieser Lebensbetrachtung.
- welche Handlung in meinem eigenen Leben wurden angestoßen.

Anstöße für die Gruppe:

- infolge der Analyse, welche gemeinsamen Aktionen sind möglich?
- Teilnahme oder Gründung einer Gruppe (Verbände, Gewerkschaften usw.) von Bürgern (Christen oder Nicht-Christen), die sich für Gerechtigkeit einsetzen, die sich gemeinschaftlich organisieren und auf Entscheidungen reagieren, die durch Politik oder die öffentliche Hand getroffen werden.

C. GEBET

Vor dem Ende des Treffens wird ein Gebet gesprochen, um Gott zu danken, um ihn um die Kraft und den Mut zu bitten, den Kampf fortzuführen, damit wir in einer friedlichen, gerechten und solidarischen Welt leben können.

Es kann z.B. das Vater Unser gebetet, ein Psalm gelesen oder gesungen werden.

Einige praktische Ratschläge:

Bevor die Gruppe sich trennt, ist es wichtig, den Terminrhythmus der Sitzungen, das Datum der nächsten Zusammenkunft und auch das Thema festzulegen, damit, wenn es von der Gruppe gewünscht ist, Beiträge zum Sehen vertieft werden können.

Es ist ebenfalls wichtig, dass das Team einen Verantwortlichen benennt, der die Moderation des Treffens übernimmt. Er hat darauf zu achten, dass die Redebeiträge nicht nur von ein oder zwei Mitgliedern kommen, sondern dass jede und jeder zu Wort kommt. Er hat ebenfalls



auf ein gutes Zeitmanagement zu achten, damit alle drei Elemente der Lebensbetrachtung gleichgewichtig angesprochen werden können: **Sehen - Urteilen - Handeln.**

Wichtig ist die Protokollierung der getroffenen Entscheidungen. Es kann, als Beispiel, ein Teamheft benutzt werden, wo das Thema der Sitzung festgehalten wird, die wiedergegebenen Berichte, die Textstellen im ausgewählten Evangelium und die Aktionen, die von den Mitgliedern des Teams vorgesehen sind. Mit diesem Heft können so in den Folgesitzungen die Fortschritte dokumentiert, aufgetretene Schwierigkeiten ausgeräumt und gemeinsame Überlegungen angestellt werden, wie die gemeinsame Reflexion vertieft werden kann. Es ist ebenfalls ein gutes Instrument für die zeitliche Einteilung der drei Elemente der Lebensbetrachtung: **Sehen - Urteilen - Handeln.**

Um die Strukturierung und einen guten Verlauf des Treffens zu ermöglichen, wird sich eine gute Vorbereitung als nützlich erweisen. Zum Beispiel sollte im Voraus über den Text des Evangeliums nachgedacht werden, der Grundlage für das Treffen sein könnte.

Schlussnotiz: teilt uns Eure Erfahrungen, Eure Anregungen über diesen Text mit und über die Art, wie ihr ihn benutzt habt. Wir möchten von Euren Erfahrungen mit der Lebensbetrachtung Kenntnis erhalten, um sie dann für die WBCA bereit zu stellen.



Zusammenfassung

Blatt 1 : Wozu geistliche Begleitung in der WBCA ?	p.4
Blatt 2 : Was könnte möglicherweise die konkrete Rolle des/der geistlichen Begleiter/in in diesem Auftrag der WBCA sein ?	p.6
Blatt 3 : geistliche/r Begleiter/in sein, was verlangt dies ?	p.8
Blatt 4 : Die geistliche Begleitung der WBCA	p.10
Blatt 5 : Wozu geistliche Begleitung in der WBCA ?	p.12
Blatt 6 : Die geistliche Begleitung durch die Laien aus der Sicht einiger großer Texte der Kirche	p.14
Blatt RdV : Die Lebensbetrachtung	p.18



Xaro

Liebe Freunde/innen



Jean-Claude

Ihr seid Mitglied in einer Basisgruppe oder einer Leitungsgruppe auf nationaler oder regionaler Ebene der WBCA. Jean Claude Tolbize und ich, Charo Castello, die beiden Ko-Präsidenten der WBCA haben die Freude, Euch das neue Dokument über die geistliche Begleitung für Basisgruppen vorzustellen. Diese Arbeit konnte dank der Zusammenarbeit unseres internationalen Präses, Guy Boudaud und Priestern, Ordensleuten und Laien aus vielen Bewegungen der WBCA aus allen Regionen umgesetzt werden.

Dieses Dokument wird zu einem unentbehrlichen Werkzeug der Begleitung für alle unsere Mitglieder werden. Wir ermuntern Euch, es so weit als möglich in den Treffen Eurer Basis- oder Leitungsgruppe auf nationaler Ebene zu verwenden. Wir wünschen, dass alle Arbeit, die wir ausgehend von den Blättern leisten werden, uns Hilfe dabei sein wird, in größerer Treue zu Christus und zur Welt der Arbeit voranzukommen.

Gute Arbeit und im Voraus Danke.

Herzliche Grüße in Christus,

Jean-Claude Tolbize (jctolbize@gmail.com)

Xaro Castelló (xarocastello@hotmail.com)

Co-Präsident/in der WBCA

März 2015

Bemerkung:

- Ihr könnt Eure Anmerkungen dem Generalsekretariat zusenden.

- . Generalsekretärin : Marie Léa Damasio (sg1@mmtc-infor.com)
- . Schatzmeister : Ernst Bodenmüller (treasurer.wbca@gmail.com)
- . Kaplan : Guy Boudaud (guy.boudaud@laposte.net)

- Ihr könnt diese Arbeitsblätter auch für den Dialog mit Verantwortlichen der Amtskirche verwenden.

WELTBEWEGUNG CHRISTLICHER ARBEITNEHMER

124 Boulevard du Jubilé

B-1080 Bruxelles (Belgique). Photos WCA

E-mail : info@mmtc-infor.com / Internet : www.mmtc-infor.com

Neuille Impressions 71160 Digoin